

## Spitzenwanderwege in der Marktkonkurrenz

### Empirische Daten zur Akzeptanz von wandertouristischen Qualitätszertifikaten

Rainer Brämer

---

wanderforschung.de

Prädikatsakzeptanz

5/2009

---

Akzeptanz qualitätszertifizierter Spitzenwege .....	1
Spitzenwege im Wandererurteil .....	3
Bekanntheitsskala prominenter Wanderwege .....	4
"Wanderziel des Jahres" .....	7

### Akzeptanz qualitätszertifizierter Spitzenwege

Mit Blick auf die "Profilstudie Wandern" ist mehrfach der Wunsch geäußert worden, einmal der empirischen Relevanz von Gütesiegeln für Wanderwege nachzugehen. Die '08er-Studie stellte daher an die 1.312 in sechs Bundesländern befragten Wanderer erstmals die Frage, ob man schon einmal einen "Spitzenwanderweg mit Qualitätsgarantie" getestet habe - und wenn nicht, ob man einen solchen ausprobieren wolle. Tab.1 dokumentiert die Ergebnisse, bei deren Bewertung allerdings zu berücksichtigen ist, dass die Befragung ausschließlich auf zertifizierten Prädikatswegen stattgefunden hat, und zwar in etwa gleichem Maße auf "Premiumwegen" (615 Befragte auf Rheinsteig, Hochrhöner, Saar-Extratouren) und "Qualitätswegen Wanderbares Deutschland" (697 Befragte auf Westweg, Rennsteig, Harzer Hexenstieg).

Diese sich erst nach Erstellung des Fragebogens im Zuge der Standortwahl ergebende Konstellation erweist sich bei der Auswertung als ambivalent. Denn die Testfrage nimmt zwar genau genommen auf vergangene Erfahrungen Bezug, lässt aber die Möglichkeit offen, auch schon die aktuelle, auf zertifiziertem Weg unternommene Wanderung in die Beantwortung einzubeziehen. Letzteres scheint indes, wenn überhaupt, nur in geringem Maße der Fall gewesen zu sein. Das legt die mit 18% insgesamt niedrige Quote derer nahe, die angeben, bereits einen Spitzenweg getestet haben. Möglicherweise ist sich der eine oder die andere dieses Faktums auch nicht bewusst gewesen. So oder so: Das Angebot einer Art Erlebnisgarantie für Wandertouren hat die überwiegende Mehrheit der deutschen Wanderer noch nicht erreicht. Ähnlich wie bei anderen Gütesiegeln setzt sich der Gedanke einer formellen Qualitätsgarantie offenbar nur langsam, also im Maßstab mehrerer Jahren durch.

Bei den sechs in Frage stehenden Wegen ist dieser Bewusstwerdungs-Prozess unterschiedlich weit fortgeschritten. Im Saarland gibt fast jeder zweite an, schon mal einen Spitzenweg getestet zu haben, in Thüringen und im Harz sind es nur 6% (Tab.1). Wenn die saarländischen Wanderer hierbei klar in Führung liegen, so nicht zuletzt deshalb, weil sich dort die Anlage und Erwanderung von Premiumwegen seit einigen Jahren in lustvoller Kommunalkonkurrenz zu einer Art Volkssport entwickelt hat. An der Saar ist die Zukunft der Wanderbewegung bereits voll eingezogen, was sich auch in den kontinuierlich wachsenden Gästequoten dokumentiert. Eine wesentliche Rolle dürfte dabei der besondere Charakter der dortigen Premiumwege als nutzerfreundliche Tagestouren spielen. Darauf lässt man sich spontaner ein als auf aufwendiger zu planende Etappentouren.

Profilstudie Wandern '08		Tab.1	
<b>Spitzenwanderwege mit Qualitätsgarantie</b>			
Prozent			
Einen Spitzenwanderweg mit Qualitätsgarantie ...	'08	'06	
.. habe ich schon getestet. Saar 46, Rhein 28, Rhön 10, Schwarzwald 10, Thüringen 6, Harz 6	18		
.. würde ich gerne ausprobieren. ja/nein nein: Thüringen 32, Schwarzwald 32, Rhön 22, Rhein 20, Harz 14, Saar 12	27/22	53/33	

Das könnte auch den zweiten Platz des Rheinsteigs in der Testskala erklären, bietet dieser mit den begleitenden Bahn- und Schifffahrtslinien doch optimale Möglichkeiten für eintägige Schnuppertouren. Hinzu kommt hier aber auch ein prominenter Patenfluss und eine dadurch erheblich erleichterte Vermarktung, die überdies den Premiumcharakter des Weges gezielt herausstellt.

Vielleicht ist es aber auch kein Zufall, dass es sich bei den Wegen mit den höchsten Testquoten um Premiumwege handelt (Saar, Rheinsteig, Rhön). Zum einen erfüllen sie höhere Erlebnisansprüche, so dass die besonderen Qualitäten des Steiges eher auffallen bzw. im Gedächtnis bleiben. Zum anderen haben Premiumwegbetreiber nicht nur mehr in ihr Leitprodukt, sondern auch in dessen Vermarktung investiert. Das macht sich offenbar doppelt bezahlt und erweist sich als wichtiger Schritt auf dem Weg zur Wandermarke.

Von denjenigen, die sich an keinen bereits bewanderten Spitzenweg erinnern können, zeigt ein Drittel Interesse und ein Viertel kein Interesse, einen solchen kennenzulernen, der Rest ist noch unentschieden. Im Vergleich mit einer ähnlichen Frage im Rahmen der Profilstudie '06 ist die Summe der testerfahrenen und -willigen aktuell mit rund 50% der Befragten zwar kleiner, aber auch die ausdrückliche Ablehnung eines solchen Ansinnens fällt mit 22% geringer aus - beide Zahlen liegen um gut 10% unter den '06er-Daten. Trotz unterschiedlicher Fragekonstellation kann man also alles in allem von einem kontinuierlich-mehrheitlichen Interesse an qualifizierten Spitzenwanderwegen ausgehen.

Dass sich im Vergleich der Wege die Zahlen der Probierwilligen in etwa umgekehrt verhalten wie die der Prädikatswegeerfahrenen, liegt auf der Hand. Auffällig ist lediglich der nachgeordnete Rang des Harzes in beiden Skalen, erfreulich überdies, dass das Interesse an zertifizierten Wegen auch an den Traditionswegen in Thüringen (Rennsteig) und im Schwarzwald (Westweg) groß ist.

## Spitzenwege im Wandererurteil

In absoluten Zahlen sind es 240 der 1312 befragten Wanderer, die angaben, bereits einen qualitätsgeprüften Wanderweg getestet zu haben. Eine Zusatzfrage wollte von ihnen wissen, um welchen Weg es sich dabei gehandelt hat und wie sie ihn beurteilen. Bei rund 17% der Nennungen handelt es sich um Wege ohne Qualitätszertifikat. Die restlichen Nennungen verteilen sich

- zu 21% auf "Qualitätswege Wanderbares Deutschland"
- zu 61% auf "Premiumwanderwege" nach dem "Deutschen Wandersiegel".

Obwohl zu etwa gleichen Teilen auf Wegen mit dem einen oder anderen Zertifikat angesprochen, assoziieren die Wanderer mit Spitzenwegen dreimal so häufig "Premium-" wie "Qualitäts"-Varianten. Das rechtfertigt nicht nur die Stufung der Zertifikate, sondern auch die im Mittel sehr viel höheren Aufwendungen für Premiumwege. Abermals schlägt sich die gezielt höhere Erlebnisqualität unmittelbar in Wahrnehmung und Erinnerung nieder.

Eine ähnliche Abstufung zeichnet sich auch in den Urteilen zu den Wegen ab. Sofern die Befragten auf die entsprechende Frage nicht spontan Noten notiert hatten, wurden die verbalen Klassifizierungen nach einem einheitlichen Schlüssel in Ziffern zwischen 1 und 5 übersetzt. Erwartungsgemäß fiel der Notenspiegel relativ einseitig aus: Es dominierten zu je 40% die Noten 1 und 2, 3 bis 5 wurden selten vergeben, für 18% der Wege gab es keine Noten. Selbst auf diesem durchweg hohen Niveau unterscheiden sich Premium- und Qualitätswege deutlich. Als Durchschnittszensuren errechnen sich

- 1,4 für Premiumwege
- 1,9 für Qualitätswege.

Unzertifizierte Wege kamen mit einer Durchschnittsnote von 1,7 etwas besser weg als Qualitätswege.

Was die benannten Wege im Einzelnen betrifft, so erweist sich deren Spektrum im Verhältnis zur Zahl der Nennungen als zu breit für einen statistisch stichhaltigen Vergleich. Das gilt insbesondere für die Häufigkeit der Erwähnungen, da deren Auswertung nur für die wenigen "Fremdnennungen", also Nennungen von Wegen außerhalb der jeweiligen Befragungsregion Sinn macht - andernfalls hätte die Auswahl der Befragungsstandorte einen dominierenden Einfluss auf die Ergebnisse. Mit dieser Einschränkung ragen lediglich Rothaarsteig und Rennsteig aus dem Wegespektrum mit 16 bzw. 14 Fremdnennungen heraus. Sie sind mit Vorbehalt diejenigen, welche Wanderern beim Thema Spitzenwege jenseits des eigenen Horizontes als erste in den Sinn kommen.

Ähnlich zurückhaltend wird man die Statistik der für die Wege vergebenen Noten bewerten müssen, obwohl hierin alle Urteile, auch die zu den heimischen Wegen, einbezogen werden können, zumal diese nicht nennenswert anders ausfallen als die externen Urteile. Am häufigsten wurden der Rheinsteig und zwei der saarländischen Extratouren (Felsenweg und Litermont Gipfeltour) mit (rund 30) Wertungen bedacht, mehr als 10 Wertungen vereinten überdies Rheinsteig, Rennsteig und Westweg auf sich. Bildet man auf dieser dünnen Basis Durchschnittsnoten, so stehen zum dritten Mal Premiumwege an vorderster Stelle:

- Saar-Extratouren Note 1,4
- Rheinsteig Note 1,4
- Rothaarsteig Note 1,7
- Rennsteig Note 1,9
- Westweg Note 2,2

In allen fünf Fällen handelt es sich um sogenannte "Prädikatswanderwege", nicht zertifizierte Wege treten hierbei nicht in Erscheinung. Überdies deckt sich deren Reihenfolge trotz des geringen Datenumfangs in bemerkenswerter Weise mit Art und Ergebnissen der Zertifizierung. Nach Maßgabe der in der Wandersiegel-Wertung erreichten "Erlebnispunkte" fällt der Rothaarsteig tatsächlich deutlich gegenüber Rheinsteig und Saartouren ab, während Rennsteig und Westweg nach derzeitigem Stand das Wandersiegel-Niveau nicht erreichen.

Touristisch aufschlussreicher als diese Notenhierarchie sind die den Bewertungsstatistiken entnehmbaren Informationen über die Reichweite des Wissens um Spitzenwanderwege. Danach fahren die Saarlandwege zwar viele Erwähnungen und Noten ein, aber diese kommen ausschließlich aus dem Saarland, woanders scheint man zum Zeitpunkt der Erhebung die dortigen Extratouren noch nicht zur Kenntnis genommen zu haben. Für die anderen (mehrmals benannten) Leitwege kommen die Erwähnungen für den

- Rothaarsteig aus 5 Fremdregionen
- Rennsteig aus 4 Fremdregionen
- Rheinsteig und Jakobswege je aus 3 Fremdregionen
- Harzer Hexenstieg, Hochrhöner,  
Westweg, Saar-Hunsrück-Steig je aus 1 Fremdregion

Auch unter diesem Gesichtspunkt erweisen sich Rennsteig und Rothaarsteig als diejenigen Top-Wanderwege mit der gegenwärtig größten Ausstrahlung.

## Bekanntheitsskala prominenter Wanderwege

Unabhängig von dieser erstmaligen *Bewertung* einer ausgesuchten Gruppe von Wegen ermitteln die Profilstudien Wandern bereits seit einigen Jahren mit der Bitte um die bloße Namensnennung von Fernwanderwege ein generalisiertes Maß für deren *Bekanntheit*. Die sehr viel größere Aussagekraft der Ergebnisse kann sich auf eine relativ ausgewogene Zusammensetzung der Gesamtstichprobe und ein kontinuierlich gestiegenes Interesse an derartigen Wegen stützen. Erstmals sahen sich volle zwei Drittel der befragten Wanderer in der Lage, einen oder mehrere Fernwanderwege zu benennen. Von den insgesamt 1548 Nennungen entsprachen mit 54 weit weniger als früher nicht der vorgegebenen Wegekategorie.

Damit ist eine hinreichende Basis für einen Art Bekanntheits-Ranking gegeben. Das macht indes nur Sinn, wenn dabei erneut Wege aus dem Befragungsumfeld keine Berücksichtigung finden, kämen andernfalls doch die betreffenden Regionen überproportional zur Geltung. Reduziert man die Namensliste also auf die jeweiligen "Fremdnennungen" aus fernerer Regionen, indem man etwa in der Thüringer Teilstichprobe alle Wege des Thüringer Waldes, in der saarländischen Teilstichprobe alle Wege des Saarlandes streicht, so bleiben für die Statistik immerhin noch 1.200 Nennungen übrig, die sich auf über 200 verschiedene Wanderwege verteilen.

Schon in der Makrostruktur dieses Kompendiums bekannter deutscher Wanderwege zeigt sich, wie sehr der Wander(wege)markt durch den anhaltenden Modernisierungsdruck in Bewegung gekommen ist. So beherrschen die diesem Druck besonders ausgesetzten heimischen Wanderwege mit über zwei Dritteln der Nennungen das kollektive Wandergedächtnis, während das nichtalpine Ausland nurmehr mit 9% und das alpine Ausland nur noch mit 6% vertreten sind. Hierbei sind der oder die Jakobswege nicht berücksichtigt, da oft nicht klar ist, ob das französisch-spanische-Original oder deutsche Zubringer gemeint sind.

Profilstudie Wandern '08		Tab.2	
<b>Bekanntheit von Fernwanderwegen 2008</b>			
"Fallen Ihnen spontan Namen von über 50 km langen Fernwanderwegen ein? Fremdnennungen in Prozent			
Mehr als 1% der Fremdnennungen	'07/'08	'05/'06	'04
Rennsteig	17	20	21
Rothaarsteig	4	3	2
Europäischer Fernwanderweg Nr. 5	4	2	3
Rheinsteig	3	1	
Westweg / "Schwarzwald-Höhenweg"	3	4	6
GR20 Korsika	3	3	5
Hochrhöner / Rhönwanderweg	1		
Meraner Höhenweg	1	2	2
München-Venedig	1	2	1
Sammelbegriffe			
Jakobswege	16	13	10
Europäische Fernwanderwege gesamt	5	14	15
Dolomitenhöhenwege	1	1	
Knapp 1% der Fremdnennungen			
Europäischer Fernwanderweg Nr. 1	1	2	2
Hermannsweg/höhen	1	3	1
Altmühltal-Panoramaweg	1		
Bonifatiusweg	1		
Antwortquote in Prozent	67	63	54

Tab.2 zufolge haben gerade die Jakobswege in den letzten Jahren kontinuierlich an Präsenz gewonnen. Hieran haben die Medien zweifellos einen entscheidenden Anteil - allen voran Kerkelings dreimillionenfach verkauftes Pilgerprotokoll, welches ja bereits in der Profilstudie '07 als mögliche Hauptursache des radikalen Stimmungswandels zugunsten des Trekkings unter Deutschlands Studenten ausgemacht worden war.

Gewissermaßen als Ausgleich haben die Europäischen Fernwanderwege erheblich Federn lassen müssen. Das bestätigt die bereits früher geäußerte Vermutung, dass sie häufig nur als Gruppe bzw. dem Namen nach bekannt sind. Erschienen sie vielen als Notlösung bei der Beantwortung der Fernwanderwegefrage, so sind sie in dieser Funktion durch die Jakobswege abgelöst worden.

Unter den deutschen Wegen haben sich vor allem die neuen Premiumwege als Modernisierungsgewinner langsam aber sicher weiter nach vorne geschoben, während die Klassiker ihren überkommenen Ruf zu verlieren scheinen. Das dokumentiert sich zwar nur in relativ kleinen Prozentzuwächsen, was allerdings lediglich die Folge der offenen Fragestellung ist, die eine Vielfalt an freien Antworten zulässt. Tab.2 verzeichnet alle Wege, die unter den Fremdnennungen einen Anteil von (gerundet) 1% und mehr erreichen, also jenseits ihrer eigenen Region mehr als nur vereinzelt bekannt sind.

Nach wie vor wird diese Rangliste vom **Rennsteig** angeführt, der indes erneut ein Stück seiner überragenden Stellung verloren hat. Langsam aber sicher heften sich die neuen Premiumwege an seine Versen. Während der **Rothaarsteig** kontinuierlich an Bekanntheit gewinnt, hat der **Rheinsteig** einen richtiggehenden Schub erfahren. Dessen Vorgänger, die beiden **Rheinhöhenwege**, vor zwei Jahren noch mit 2% der Fremdnennungen dabei, sind überregional regelrecht ins Abseits gedrängt worden und finden nur noch vor Ort Erwähnung. Das gilt auch für den gleichzeitig mit dem Rheinsteig entstandenen Rheinburgenwanderweg, der als spezieller Themenweg gegenüber dem Generalisten Rheinsteig (wie vorhergesagt) kaum eine Durchsetzungschance hat.

Zu den großen Verlierern unter den Klassikern gehören neben den Rheinhöhenwegen auch der **Westweg** über den Kamm des Schwarzwaldes, außerhalb der Region nach wie vor vorzugsweise als "Schwarzwald-Höhenweg" bezeichnet, und der **Hermannsweg** über den Kamm des Teutoburger Waldes. Sie haben sich erst sehr spät für eine Modernisierung auf dem Niveau des "Wanderbaren Deutschland" entschieden, was kurzfristig offenbar (noch?) keine Wirkung zeigt.

Die im oberen Block der Tab.2 positionierten Wege haben ihren Platz nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, dass sie in nahezu allen Befragungsregionen bekannt sind. Aus mindestens fünf der sechs Regionen erhielten abgesehen von den Jakobswegen auch der Rennsteig, Rothaarsteig, Rheinsteig, Westweg, aber auch der GR20 Zuspruch, aus vier Regionen überdies die Alpen-Knüller München-Venedig und Meraner Höhenweg. Einige auf dem Einprozentniveau neu hinzugekommenen Wege wie der Hochrhöner, Altmühltal-Panoramaweg und Bonifatiusweg verdanken ihren Aufstieg dagegen nahezu ausschließlich einer einzigen Befragungs(fremd)region. Ähnliches gilt auch für den Hermannsweg, dem seine scheinbare, zunächst kaum von Qualitätsverbesserungen begleitete Aufwertung zu den "Hermannshöhen" nicht gut bekommen ist.

Mit Rothaarsteig, Rennsteig und Hochrhöner hat unter den Premiumwegen auch der neue **Saar-Hunsrück-Steig** zugelegt, was er allerdings ausschließlich der eigenen Region verdankt. Ähnliches gilt in geringerem Maße für den **Harzer Hexenstieg**. Andere neu geschaffene Prädikatswege wie der **Vogtland-Panoramaweg**, **Goldsteig**, **Frankenweg**, **Seensteig**, **Sauerland Höhenflug**, **Kellerwaldsteig** oder auch die Gruppe der **Toptrails** sind bislang dagegen so gut wie gar nicht bis in das kollektive Wanderbewusstsein vorge drungen. Die Liste der im weiteren Umfeld mehr oder weniger unbekannteren Leitwege lässt sich beliebig verlängern und birgt auch auf dem Sektor der Traditionswege vom Moselhöhenweg über den Eselsweg bis zum König-Ludwig-Weg zahlreiche böse Überraschungen.

## "Wanderziel des Jahres"

Wohl gemerkt: Die Rangliste der Tab.2 macht lediglich Aussagen über die Bekanntheit, nicht aber über die subjektive oder objektive Qualität der dort benannten Wege. Letzteres beanspruchen dagegen die Auslobungen von Rankings, Awards und Ehrungen auf diversen Touristikmessen. Um nicht als bloßer Marketinggag lediglich zur Verwirrung von Touristikern und Gästen beizutragen und so den Qualitätsgedanken zu diskreditieren, sollten derlei Würdigungen allerdings eine Reihe von Bedingungen wie z.B. ein offenes Auswahlpektrum, einen einheitlichen Bewertungsmaßstab und eine halbwegs repräsentative Publikumsansprache mit differenzierten Bewertungsmöglichkeiten erfüllen. Das ist bislang jedoch in keinem Fall gewährleistet.

Ein besonders drastisches Beispiel für eine mehr oder weniger gezielte Desorientierung liefert die Auszeichnung von "Wanderzielen des Jahres" durch die Betreiber der Website "www.wanderwelten.com" auf der CMT Stuttgart. Sowohl die dabei zur Wahl gestellten Wege als auch das Wahlverfahren können keinerlei Anspruch auf einen allgemeinen und freien Zugang erheben. Aufgenommen in die Wahlliste werden nur Wege, deren Träger eine geschäftliche Beziehung mit der Betreiberagentur (etwa durch die Zahlung eines Teilnahmebeitrages) eingehen. Die Wahl selber erfolgt über Anzeigen und Beilagen in Zeitschriften sowie über das genannte Wahlportal. Und: "Jede teilnehmende Tourismus-Institution erhält exklusiv die Adressen der Wähler ihrer Tour".

Profilstudie Wandern '08		Tab.3
<b>Wahl zum Wanderweg des Jahres 2007/08</b>		
Prozent (gerundet)		
	Wahl	Bekanntheit (Fremdnennungen)
Altmühltal Panoramaweg	20	1
Malerweg Sächsische Schweiz	19	0
Westweg	16	3
Kammweg Erzgebirge	6	0
Winterberger Hochtour	6	0,0
Vogtland Panoramaweg	6	0
66-Seenweg Brandenburg	5	0,0
Weinwanderweg Rhein-Nahe	4	0,0
Vulkanring Vogelsberg	3	0,0
Karstwanderweg Südharz	3	0,0

Die beidseitig statistisch unkontrollierte Teilnahme nach Art eines Preisausschreibens öffnet der Manipulation Tür und Tor, zumal Eigennennungen durch Wegeanlieger und Beteiligte nicht ausgeschlossen sind. Welche Verzerrungen ein solches Verfahren zur Folge haben kann, macht der Vergleich der CMT-Wahlquoten mit den Bekanntheitsquoten der vorliegenden Erhebung deutlich (Tab.3)

Die Angabe 0,0 soll andeuten, dass diese Wege unter den 1.200 freien Nennungen der Profilstudie nicht in Erscheinung getreten sind. Die meisten "Wanderwege des Jahres" sind demnach überregional weitgehend unbekannt, verdanken ihre hohen Wahlquoten also überwiegend Stimmen aus dem engeren Umfeld, was die touristische Relevanz dieses Rankings zusätzlich relativiert.

Umgekehrt tauchen die prominenten Spitzenreiter der Tab.2 bis auf den Westweg in Tab.3 nicht auf, wobei offen bleibt, ob sie nicht an der Wahl teilgenommen haben oder nicht hinreichend gewählt worden sind. Auch wenn die Zahlen beider Tabellen auf Grund ihres unterschiedlichen Zustandekommens nur sehr begrenzt vergleichbar sind, untermauern die extrem krassen Diskrepanzen zwischen ihnen einmal mehr die Zweifel an der Sinnhaftigkeit und Glaubwürdigkeit der "Wanderziele des Jahres".

Grundsätzlich nämlich wird man bei einer die realen Verhältnisse halbwegs zuverlässig wiedergebenden Abstimmung schon aus statistischen Gründen einen mehr oder weniger engen Zusammenhang zwischen Stimmen und Bekanntheitsquoten unterstellen dürfen. Denn je bekannter ein Weg ist, desto mehr Wähler sind in der Lage, hierzu ein Urteil abzugeben. Für den Rennsteig als mit großem Abstand bekanntestem Wanderweg müssten in einem offenen Verfahren also per se die meisten Stimmen eingehen, selbst wenn nur ein Bruchteil der Kenner dieses Weges einen positiven Eindruck von ihm hätten und die überwiegende Restmehrheit eher einem negativen Urteil zuneigen würde. Diesem doppelt verfälschenden Masseneffekt könnte man nur begegnen, wenn man nicht nur positive Stimmen herausfordert, sondern für die zur Wahl stehenden Wege gestufte Antwortvorgaben etwa von "sehr gut" bis "sehr schlecht" oder auch einfach nur Noten vorsieht (s.o.). Bei diesem Verfahren könnte auch ein berühmter Weg verdient schlecht wegkommen.

Nicht nur die Anlage der Wanderzielwahl, sondern auch das Abstimmungsverfahren im engeren Sinne hält den Anforderungen an einen substanziellen Bestenvergleich also nicht stand. Wenn trotz dieser quasi-automatischen Bevorzugung bekannter Wege ein vergleichsweise unbekannter Weg wie der Altmühltal-Panoramaweg zum wiederholten Male einen der ersten Ränge einnimmt, ist der Verdacht auf Manipulation etwa durch lokale Abstimm-Initiativen kaum von der Hand zu weisen. Als einziger Zweck der jährlichen Prämierungen bleibt demnach nur deren Funktionalisierung für das Tourismusmarketing übrig, welches denn auch unabhängig von der Fragwürdigkeit, vermutlich nicht selten sogar im Wissen um gezielte Manipulationen exzessiv betrieben wird.